

DAS SAARLAND IM JAHR 2025 – EINE VISION

Die Vollversammlung der IHK hat im Herbst 2017 beschlossen, sich im Sinne einer ganzheitlichen Vision damit auseinander zu setzen, wo das Saarland im Jahr 2025 stehen könnte - und: was zu tun ist, um dem Saarland eine gute Zukunft zu sichern. Insgesamt neun Arbeitsgruppen bearbeiteten anschließend in gemischten Teams aus Haupt – und Ehrenamt sowie Vertretern der Wirtschaftsunioren Saarland die Themenfelder Infrastruktur, berufliche Aus- und Weiterbildung, Hochschulpolitik, International, Industrie/Standortpolitik, Handel und Tourismus, Mittelstand, Existenzgründung und Unternehmensnachfolge, Recht, Steuer- und Finanzpolitik sowie Innovation und Digitalisierung. Die Arbeits- und Diskussionsergebnisse wurden zu einer „Vision“ mit 40 Einzelthemen zusammengefasst.

„Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun“

Mahatma Ghandi

Das Saarland 2025

Einführung

Das kleinste Flächenland der Bundesrepublik Deutschland ist im Jahre 2025 eine der wachstumsstärksten Regionen Europas und zieht aufgrund seiner attraktiven Arbeits- und Lebensbedingungen Menschen aus aller Welt an. Möglich wurde dies nicht zuletzt deshalb, weil sich die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für das Saarland gegen Ende der 2010er Jahre zum Positiven entwickelten. Eine entscheidende Weichenstellung fiel ins Jahr 2019: Während kurze Zeit zuvor noch überall auf der Welt Handelsbarrieren aufgebaut wurden, die USA, China und die EU sich mit hohen Zöllen und Gegenzöllen einander die Ausfuhren von Gütern und Dienstleistungen erschwerten und sogar ein internationaler Handelskrieg drohte, gelang es schließlich, den Konflikt auf einer anderen Ebene auszutragen. Statt auf eine zunehmende Abschottung der jeweiligen Märkte zu setzen, entspann sich eine intensive Auseinandersetzung um den Abbau bisher erhobener Zölle. Die von Präsident Donald Trump geführten USA übten dabei massiven Druck auf ihre europäischen Bündnispartner und China aus und im Ergebnis wurden Zölle auf allen Seiten spürbar gesenkt. Im Sommer 2019 verkündete Trump schließlich, dass die jahrelange Benachteiligung US-amerikanischer Unternehmen nun endlich ein Ende habe und fairer Wettbewerb auf den Weltmärkten möglich sei. In Folge dieser Einigung verringerte sich das Außenhandelsdefizit der USA zwar in keinster Weise – der ungehinderte Waren- und Dienstleistungsaustausch führte jedoch zu einem starken Wachstumsimpuls in allen beteiligten Wirtschaftsräumen und die Weltwirtschaft schwenkte auf einen nachhaltigen Wachstumspfad ein. Für das exportorientierte Saarland war das starke Wachstum der Weltwirtschaft ideal und bot den Saarunternehmen hervorragende Absatzchancen.

Das Saarland profitierte aber auch in anderer Hinsicht von der Intensivierung des Welthandels: Für die Stahlbranche wirkte der Abbau von Zollschränken und der Verzicht auf so genannte „Strafmaßnahmen“ seitens der US-Administration als Wachstumstreiber. Die spezialisierten Saarunternehmen konnten die Entspannung auf den internationalen Stahlmärkten nutzen, um höhere Preise durchzusetzen, Investitionen zu finanzieren und die Beschäftigung an den saarländischen Standorten zu sichern. So blieb letztlich die Unabhängigkeit der relativ kleinen saarländischen Stahlbranche von den großen internationalen Playern der Branche bis ins Jahr 2025 gesichert und Entscheidungen zur Strategie der Betriebe werden weiterhin im Saarland getroffen.

Der „Deal“ mit den USA wirkte sich ebenso positiv auf die saarländische Automotivebranche aus. Hersteller Ford und die zahlreichen Zulieferbetriebe profitierten erheblich vom gänzlichen Wegfall der Importzölle auf Autos. Hinzu kam, dass die „Dieselhysterie“ Ende der 10er Jahre von einem realistischen Blick auf Schadstoffe, Umweltverträglichkeit und Leistungsfähigkeit der verschiedenen Antriebstechnologien und Kraftstoffe abgelöst wurde. Nachdem EU und die amtierende Bundesregierung von einer Technologiefestschreibung Abstand genommen hatte und sich stattdessen auf eine Festlegung von Grenzwerten und Standards beschränkte, kam es in der Automobilindustrie zu einem offenen Wettstreit der verschiedenen Systeme. Im Jahr 2025 befindet sich Deutschland mitten in einer Umbruchphase, in der verschiedene Technologien miteinander wetteifern – „der Diesel“ hat weiterhin seinen Platz, auch wenn moderne Antriebstechnologien und Elektromobilität zunehmend an Boden gewinnen.

Ein Segen für das Saarland: der „weiche“ Brexit. Letztlich sorgten wohl der Druck und die Abwanderungsankündigungen wichtiger Unternehmen in Großbritannien dafür, dass sich die Hardliner auf der Insel nicht durchsetzen konnten. Im Jahr 2025 ist Großbritannien noch immer Teil von EU-Binnenmarkt und Zollunion. Und das Saarland exportiert mehr Güter denn je in das Vereinigte Königreich.

Für Deutschland insgesamt und insbesondere für das vor besondere demographische Herausforderungen gestellte Saarland war eine zentrale Weichenstellung die umfassende Regelung der Zuwanderung durch die Bundesregierung. Im Verbund mit den Partnern in der EU wurde auf der einen Seite eine gemeinsam getragene europäische Asylpolitik realisiert, die Schutzbedürftigen zugleich einen effizienten Schutz ermöglicht und die Lasten fair auf alle EU-Partner verteilte. Für wirtschaftlich motivierte Zuwanderung beschloss die Regierung ein Einwanderungsgesetz nach dem Vorbild Kanadas. Die transparenten Regelungen des neuen Rechts motivierten schon bald viele qualifizierte Menschen aus allen Teilen der Welt, ihr Glück in Deutschland zu suchen. So wie die Geflüchteten, für die mittlerweile in Deutschland ein effizientes System für schnellen Spracherwerb und Qualifizierung zur Verfügung steht, treffen auch die wirtschaftlich motivierten Zuwanderer auf eine wachsende Wirtschaft mit hohem Bedarf an Fachkräften. Die meisten finden so in kurzer Zeit eine Beschäftigung oder gründen ihr eigenes Unternehmen.

Die Rahmenbedingungen waren für das Saarland also durchaus günstig zu Beginn der 20er Jahre. Dass sich das kleine Bundesland dann aber so hervorragend entwickelte, hatte auch viel mit den richtigen politischen Entscheidungen im Land zu tun.

Infrastruktur

Wirtschaft braucht Infrastruktur! - Erreichbarkeit sichern, Infrastruktur modernisieren, Wachstum stärken

Für die Zukunft des Wirtschaftsstandortes Saarland ist eine leistungsfähige Infrastruktur von großer Bedeutung. Dazu zählen moderne, belastbare Verkehrswege ebenso wie stabile Strom- und Leitungsnetze sowie flächendeckend schnelle Internetverbindungen in Gigabitgeschwindigkeit. Die IHK Saarland erwartet deshalb von den Verantwortlichen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene die Umsetzung der folgenden prioritären Maßnahmen, um die überregionale Anbindung und intraregionale Erschließung des Wirtschaftsstandortes Saarland zu verbessern und dauerhaft zu sichern. Denn die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung von mehr als 56.000 kammerzugehörigen Unternehmen, die über 300.000 Mitarbeiter beschäftigen, hängt in erheblichem Maße von den infrastrukturellen Rahmenbedingungen ab. Wir brauchen dazu strategische Infrastrukturkonzepte sowie einen verbindlichen Ausbau- und Finanzierungsplan, der dem tatsächlichen Bedarf unserer wirtschaftsstarken Region Rechnung trägt.

Die Ver- und Entsorgungseinrichtungen (Energie- und Wassernetze) stehen weiterhin für die höchstmögliche Versorgungssicherheit.

Wie wurde dies erreicht?

- Zur Sicherstellung einer auch in Zukunft unterbrechungsfreien Versorgung in einer sich im Rahmen der Energiewende wandelnden Energiewirtschaft wurden von den Unternehmen im Saarland erhebliche Investitionen in den forcierten Ausbau Erneuerbarer Energien getätigt, da die schwankende Produktion von Windkraft- und Photovoltaikanlagen Anpassungsmaßnahmen im Netz erfordern. Hierzu wurden sowohl Ausbaumaßnahmen durchgeführt wie auch Ertüchtigungen durch geeignete Informations- und Kommunikationstechnik, um flexibler Netze steuern zu können. Zudem wurden Maßnahmen zur Implementierung von Speichern vorgenommen. Die **Netze sind leistungsfähiger und intelligenter** geworden und haben somit die Netzstabilität sichergestellt.
- Durch **Sektorkopplung** wurde die stark schwankende Stromerzeugung aus regenerativen Energiequellen mit der Stromnachfrage in Einklang gebracht. Regulatorische Hemmnisse, beispielsweise im Bereich Energiespeicher, die der Verzahnung von Strom, Wärme, Mobilität und industriellen Prozessen im Wege

standen, haben Bundes- und Landesregierungen abgebaut. Diese Maßnahmen sind unter Berücksichtigung des § 1 des Energiewirtschaftsgesetzes erfolgt, welches als Ziel die „möglichst sichere, preisgünstige, verbraucherfreundliche, effiziente und umweltverträgliche“ Versorgung der Allgemeinheit – hier insbesondere die Saar-Unternehmen – mit Strom und Gas definiert.

- In der Bevölkerung wurde eine **gesellschaftliche Akzeptanz** für den notwendigen **Netzausbau** geschaffen. Auf Seiten der Bundes- und Landesregierungen wurden **Planungs- und Genehmigungsverfahren für Stromleitungen beschleunigt**. Dabei standen diese den notwendigen Umsetzungsmaßnahmen nicht beeinträchtigend im Wege.
- Um die Investitionen und später auch den sicheren Betrieb abzubilden, wurde seitens der Politik und der Netzagenturen darauf geachtet, dass den Netzbetreibern notwendige finanzielle Mittel nachhaltig bereitgestellt wurden. Zudem haben EU-Kommission und die Bundesregierung den künftigen **regulatorischen Rahmen** auf die entsprechenden Bedarfe aus der Energiewende **weiterentwickelt**.
- Im Bereich der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung wurde eine höchstmögliche Versorgungssicherheit gewährleistet. Den Wasserversorgungsunternehmen wurden entsprechende Mittel zur Sicherung der Qualität und der Instandhaltung der Netze zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig wurden die Wasserversorger zur Steigerung der internen Effizienz aufgerufen. Mit diesen beiden Maßnahmen war es möglich, eine **zuverlässige und qualitativ hochwertige Wasserversorgung** beizubehalten.
- Die Versorgungssicherheit für den Wirtschaftsstandort Saarland konnte erhalten werden, so dass sich Unternehmen für Deutschland und das Saarland als Wirtschaftsstandort entschieden haben. Innovative und zukunftsfähige Energielösungen im Sinne von z.B. Sektorkopplung haben den Abnehmern **Kosten- und damit Wettbewerbsvorteile** ermöglicht.

Telekommunikation und insbesondere schnelles Internet in Form von Gigabitnetzen sind überall und jederzeit ausreichend verfügbar.

Wie wurde dies erreicht?

- Das Saarland wurde **flächendeckend** von Telekommunikationsunternehmen mit **gigabitfähiger Glasfaser und 5 G Mobilfunk** ausgebaut. Ein lebhafter Wettbewerb

unter den Anbietern, ambitionierte Zwischenziele sowie eine klare Koordination auf Seiten der Landesregierung und des Kommunalen Zweckverbandes eGo Saar waren der effiziente Weg in die Gigabitgesellschaft. Die IHK hat sich mit Erfolg dafür eingesetzt, dass bei allen Erdbauarbeiten im öffentlichen Raum zusätzlich **Leerrohre verlegt** wurden.

- Um allen Unternehmen einen diskriminierungsfreien Zugang zum Internet zu gewährleisten, hatte sich die IHK gegenüber der Bundesregierung und Telekommunikationsunternehmen für die **Neutralität digitaler Netze** ausgesprochen, da ansonsten digitale Teilhabe und folglich wirtschaftliche Spitzenpositionen bedroht wären.

Das Saarland verfügt über belastbare Straßen-, Schienen- und Wasserwege inklusive Brücken, die regelmäßig modernisiert werden.

Wie wurde dies erreicht?

- Zentrale Verkehrsprojekte für das Saarland wurden von der Bundes- und Landesregierung in enger Zusammenarbeit mit den betroffenen Kommunen prioritär ausgebaut. Insbesondere waren dies:
 - ein durchgängig **vierspüriger Ausbau der Autobahn A 8** nach und durch Luxemburg,
 - **Lückenschluss auf der A 1** an der Grenze zwischen Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen, um eine durchgängige Autobahnverbindung zwischen dem Saarland und dem Rheinland/Ruhrgebiet zu erhalten
 - eine schnelle **Verbindung zwischen den Autobahnen A 6 und A 620 durch das Deutschmühlental**, kombiniert mit einem vollwertigen Autobahnanschluss am ehemaligen Messegelände und der Anbindung des Gewerbegebietes Saarterrassen,
 - **Verschwenkung der Autobahn A 1 bei Saarbrücken zur A 623**, um den Innenstadtverkehr zu entlasten
 - die schrittweise Umsetzung der **Nordsaarlandstraße**,

- Umsetzung des städtebaulichen Projekts „**Stadtmitte am Fluss**“ mit Realisierung der **Tunnellösung**, um die Innenstadt von Verkehrsimmissionen zu entlasten und Hochwassersperrungen zu vermeiden
 - der **Bau zusätzlicher Schleusenammern** auf der Mosel
- Die Baustellen im Saarland wurden beschleunigt und die Bauaufsicht konzentriert.
- Verzögerungen im Transportgewerbe sowie Umsatzeinbußen in Handel und Gastronomie wurden verhindert durch eine **beschleunigte Planung, Abwicklung und bessere Koordination der Straßen- und Brückenbaustellen im Saarland** sowie den **Verzicht auf Durchfahrtsbeschränkungen bzw. -verbote für LKW**, z.B. auf der B 10. Der Verkehrsfluss wurde durch den Aufbau eines **saarlandweiten Verkehrsleitsystems** durch die Landesregierung auf den am stärksten befahrenen Bundes-, Landes- und kommunalen Straßen sowie durch den Einsatz digitaler Medien verbessert.
 - Die Anzahl der Unteren Bauaufsichtsbehörden (UBA) wurden durch einen Schulterschluss zwischen dem saarländischen Innenministerium und den Landkreisen inklusive des Regionalverbandes reduziert. Gemäß dem Vorschlag von Innenminister Klaus Bouillon wurde auf die **sechs städtischen UBAs verzichtet**. Die Kompetenz der **Bauaufsicht** konzentriert sich auf die **fünf Landkreise und den Regionalverband Saarbrücken**. Es wurde eine **zentrale Untere Bauaufsichtsbehörde** eingerichtet, die sich ausschließlich um gewerbliche Bauprojekte kümmert und eine entsprechende Kompetenz aufbaut.
- Im **ÖPNV wurden Digitalisierung und Modal Split vorangetrieben**. Die IHK hält einen bedarfsgerecht und effizient ausgestalteten ÖPNV für einen wichtigen Bestandteil der öffentlichen Daseinsfürsorge, der daher im Interesse der Saarwirtschaft liegt. Mit folgenden Maßnahmen durch die Landesregierung, die Landkreise und die Kommunen als Aufgabenträger wurden Verbesserungen erzielt:
- ein **dichtes Netz an Bus- und Bahnverbindungen** insbesondere in den Ballungsräumen des Saarlandes, um die besonders hohe Verkehrsnachfrage gerade bei den Pendlerverkehren befriedigen zu können
 - eine bessere physische und informatorische **Verknüpfung der einzelnen Verkehrsträger im Modal Split**. Hier hat der ÖPNV mit Bus und Bahnen seine Rolle als multi- und intermodaler Mobilitätsdienstleister weiterentwickelt, um eine

nahtlose Mobilität in Kombination mit Carsharing, dem Radverkehr und dem motorisierten Individualverkehr (MIV) sicher zu stellen. Ein **Ausbau von Park- bzw. Bike-and-Ride-Plätzen** am Rande der Städte sowie der konsequente **Ausbau von Busspuren** im Innenstadtbereich ist zudem erfolgt

- **kürzere Taktzeiten**, eine **bessere Fahrplanabstimmung** sowie **komfortableres Wagenmaterial** haben den ÖPNV im Saarland ebenso attraktiver gemacht wie eine **Weiterentwicklung der Wabenstruktur**, **geringere Ticketpreise für Kurzstrecken** und die Einführung **digitaler Abrechnungssysteme** für alle Ticketarten.
- In den **ländlich strukturierten Regionen** wurden neue, auf die jeweilige Nachfrageentwicklung **angepasste Betriebs- und Finanzierungskonzepte** gefunden. Durch den Einsatz digitaler on demand-Systeme wurden Ressourcen eingespart und die Nutzerakzeptanz gesteigert.
- Zusätzlich zu einer besseren Erreichbarkeit der Zentren sind auch die saarländischen **Industrie- und Gewerbegebiete bedarfsgerecht mit dem ÖPNV angebunden**. Hierzu wurden Expresslinien eingeführt sowie die **Fahrpläne an Schichtzeiten angepasst**.
- Bei der **Einführung alternativer Antriebe im Bus- und Taxiverkehr**(z.B. Elektro-, Wasserstoff- und Brennstoffzellenbusse) hat das Saarland eine Vorreiterrolle eingenommen, wozu auch der Umbau von Betriebshöfen nötig war.
- Gleichzeitig wurde auch die **Digitalisierung der Verkehrssysteme** vorangetrieben: eine stärkere Vernetzung des ÖPNV, eine intelligente Verkehrssteuerung und eine effiziente innerstädtische Logistik konnten Emissionen vor Ort deutlich und nachhaltig senken. Damit wurden eine Verbesserung der Luftqualität und die Vermeidung von Fahrverboten erreicht.
- Der **Wettbewerb im ÖPNV wurde verstärkt**, um im Rahmen der verfügbaren Regionalisierungsmittel das Leistungsangebot weiter zu optimieren. Die Umsetzung erfolgte mittelstandsfreundlich, da nur Betriebervielfalt Voraussetzung für Wettbewerb schafft. Daher wurden Ausschreibungen für Nahverkehrsleistungen hinsichtlich ihres zeitlichen Vorlaufs, der Losgrößen und der Laufzeit so gestaltet, dass interessierte mittelständische Unternehmen faire Chancen hatten. Dabei hatten kommerzielle bzw. eigenwirtschaftliche Verkehre Vorrang, die in der Regel neben Ausgleichszahlungen für die Beförderung von Schülern und Schwerbehinderten keine öffentlichen Mittel erhalten.

- **Technische Systeme wurden standardisiert** und **interkommunale Zusammenschlüsse lokaler Verkehrsunternehmen** umgesetzt. Im Bereich der ÖPNV-Angebotsplanung wurde eine verbundübergreifende bessere Abstimmung realisiert und so Zugangsbarrieren zum ÖPNV verringert.

Aus dem Saarland sind die für die Saarwirtschaft relevanten europäischen Metropolen mindestens täglich per Schnellzug/ICE und/oder Flugzeug umsteigefrei und zuverlässig erreichbar.

Wie wurde dies erreicht?

- Die **Schiene wurde als zentraler Landverkehrsträger ausgebaut**. Dazu wurde die Schieneninfrastruktur durch den Bund und die Deutsche Bahn Netz AG bedarfsgerecht und leistungsfähig ertüchtigt und ausgebaut. Dazu gehörten die Ertüchtigung und Elektrifizierung von Strecken sowie die Einführung moderner Leittechnik, um auf dem gleichen Streckenabschnitt mehr Züge fahren zu lassen.

Folgende Projekte waren aus Sicht der Saarwirtschaft dabei von besonderer Bedeutung:

- die weitere **Ertüchtigung und Beschleunigung der Schienenschnellverkehrsverbindung Paris-Saarbrücken-Frankfurt**,
 - die **Verbesserung der Fernverkehrsverbindungen** auf der Schiene, inklusive Erhalt der Direktverbindungen nach Frankfurt, Stuttgart und München,
 - die **durchgehende Elektrifizierung der Nahstrecke** zwischen Saarbrücken und Mainz über Türkismühle.
- Immer schneller wandeln sich Bahnhöfe als Verkehrsdrehscheiben zu Orten vernetzter Mobilität und verbinden die unterschiedlichen Verkehrsträger miteinander. Die **kontinuierliche Modernisierung der Bahnhöfe** im Saarland stand daher im Interesse der Reisenden und Besucher im Fokus:
 - **freies WLAN**
 - Verbesserung der **Aufenthaltsqualität**
 - stets **aktuelle Reiseinformationen**

- **barrierefreier Ausbau**

- Angeschoben wurde die Modernisierung der Bahnhöfe im Saarland durch ein Förderprogramm des Bundes.
- Darüber hinaus wurde die Digitalisierung von Schienenfahrzeugen und deren Infrastruktur mit digitalen Schaltzentralen, vernetztem Schienenverkehr und intelligenter Wartungstechnik vom Bundesverkehrsministerium und den Eisenbahnverkehrsunternehmen vorangetrieben. Das Saarland hat bei der **Einführung digitaler Lösungen für den grenzüberschreitenden Verkehr** eine Vorreiterrolle eingenommen.
- Der Luftverkehr wurde als wichtiger Verkehrsträger gestärkt. Die saarländische Landesregierung als Eigentümerin des Flughafens Saarbrücken hat sich erfolgreich für ein **verlässliches, bezahlbares und regelmäßiges Flugangebot** in wichtige Metropolen und Luftverkehrsknotenpunkte eingesetzt.

Recht, Steuer- und Finanzpolitik

Deutschland ist ein Land mit einem gut funktionierenden und sicheren Rechtssystem. Dies ist ein wesentlicher, wenngleich nicht selbstverständlicher Standortvorteil für die Unternehmen. Ihn gilt es, zu erhalten, fortzuentwickeln und zu stärken.

Es gibt mehr Recht – und weniger Gesetze.

Wie wurde dies erreicht?

- Der Gesetzgeber hat das **Recht vereinfacht**, so dass Gewerbetreibende die für sie relevanten Rechtsvorschriften überblicken und verstehen.
- Die **Gewerbefreiheit** wurde **gestärkt** – und Regelungen als letztes Mittel begriffen.
- Die Unternehmen wurden von bürokratischen Hürden befreit, indem **Anzeige-, Berichts- und Informationspflichten reduziert** wurden.
- Um einen funktionierenden Vollzug zu gewährleisten, wurden keine neuen Behörden aufgebaut, sondern **bestehende kommunale, nationale und europäische Strukturen optimiert**.

Das Saarland ist Musterland für eine unternehmensorientierte Finanzverwaltung.

Wie wurde dies erreicht?

- Ein **Gesprächskreis mit der Finanzverwaltung** zur Sensibilisierung für Unternehmensbelange wurde eingerichtet.
- Die IHK arbeitet eng mit der Steuerberaterkammer zusammen, um die Besteuerung einfacher und gerechter zu gestalten.

Bei der Steuer- und Abgabelast für Unternehmen bewegt sich das Saarland im unteren Drittel der Bundesländer.

Wie wurde dies erreicht?

- Aufgrund des Engagements der IHK-Organisation hat sich das Saarland bei den **Gewerbesteuerhebesätzen am Bundesdurchschnitt** orientiert.
- Ausgehend vom Saarland hat sich der **Dschungel der Mehrwertsteuersätze gelichtet**.
- Im Saarland wird die **Steuerlast der Unternehmen transparent** dargestellt.
- Es erfolgt eine **strenge Kontrolle aller Ausgaben**.

Standortpolitik

Attraktive Standortbedingungen sind eine wesentliche Grundlage für Innovation, Wachstum und Beschäftigung im Saarland. Dazu zählen niedrige Standortkosten ebenso wie eine moderne und leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur, ein breites Flächenangebot für Gewerbe- und Industrieansiedlungen, eine attraktive Hochschul- und Forschungslandschaft sowie eine wirtschaftsfreundliche Verwaltung und Rahmenbedingungen, die die Zuwanderung von Fachkräften fördern. Erfolge auf diesen Feldern helfen den Unternehmen dabei, ihre Innovationskraft und

Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Und sie tragen dazu bei, das Saarland im interregionalen Standortwettbewerb weiter zu stärken.

Das Saarland gehört zu den attraktivsten Wirtschaftsstandorten bundesweit.

Wie wurde dies erreicht?

- **Hinreichende Investitionen** der Landesregierung haben dafür gesorgt, dass das Saarland über eine **umfassende, moderne und leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur** verfügt. Im Ergebnis ist das Saarland mit allen Verkehrsmitteln hervorragend zu erreichen bzw. sind alle Wirtschaftszentren der Welt vom Saarland aus problemlos, schnell und günstig zu erreichen. Flug- und Bahnverkehr sind entsprechend ausgebaut und getaktet.
- Im Saarland wurde ein **flächendeckendes und leistungsfähiges Gigabit- und 5G-Mobilfunknetz** realisiert.
- Die **Bildungseinrichtungen** (Kindergärten, Schulen, Hochschulen und Weiterbildungsinstitute) wurden **materiell und personell bestens ausgestattet** und aufeinander abgestimmt sind. Dies hat zu einer hohen Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte geführt.
- Aufgrund der **hohen Verfügbarkeit hervorragend ausgebildeter Techniker und Ingenieure** ist das Saarland international zum bevorzugten Standort für Unternehmensansiedlungen avanciert.
- Die **Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Hochschulen und Forschungsinstituten ist beispielgebend** und über einen eingespielten Wissens- und Technologietransfer gerade im Bereich Industrie 4.0 überaus ertragreich. UdS, HTW sowie die Forschungsinstitute bringen überdies vielfältige und erfolgreiche Unternehmensgründungen hervor.
- Ein **exzellentes Betreuungsangebot für Kleinkinder und Schüler** hat das Saarland zum Musterland der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.
- Landes- und Kommunalsteuern sowie Gebühren sind äquivalent zu den bereitgestellten Leistungen. D.h. die öffentliche Hand stellt nur auf solche Aufgaben ab, bei deren Wahrnehmung privatwirtschaftlicher Wettbewerb versagt, und sie vermeidet kostspielige Ineffizienzen. Im Ergebnis sind die **Landes- und Kommunalsteuern sowie Gebühren im Saarland niedriger als im Bundesdurchschnitt**.

- Im Saarland gibt es ein **breites Angebot an gut erschlossenen Flächen für Gewerbe- und Industrieansiedlungen** in ansprechenden Lagen.
- Im Saarland gibt es ein ausreichendes Angebot an **attraktivem und bezahlbarem Wohnraum**, was insbesondere junge Familien anzieht. In diesem Zusammenhang zählt die **Grunderwerbsteuer im Saarland bundesweit zu den niedrigsten**.
- Saarbrücken als Oberzentrum bietet **attraktive Messe-, Kongress- und Kulturangebote**. In Zusammenarbeit mit dem Helmholtz-Zentrum hat sich die Stadt international einen Namen für **IT-Kongresse** gemacht. Von dieser Strahlkraft Saarbrückens profitiert das ganze Land.
- Im Saarland gibt es ein breites privatwirtschaftliches Finanzierungsangebot, insbesondere auf dem Gebiet des **Wagniskapitals**. Wo erforderlich, wird es durch öffentliche Fördermittel ergänzt.
- Im Saarland ist die **Stromversorgung günstig** und vor allem sicher.
- Die **Bauaufsichtsbehörden** verstehen sich als kundenorientierte Dienstleister. D.h. sie bieten zügig konkrete Hilfestellungen an, insbesondere beim **Brandschutz**. Sie stellen auf Rechtssicherheit und Planbarkeit der Kostenkalkulation ab. Das **4-Augen-Prinzip** wurde **wiedereingeführt**.
- Aufgrund stetiger kritischer Evaluationen ist das **Saarlandmarketing bundesweit erfolgreich** und das Saarland als ein Wirtschaftsstandort erster Wahl etabliert. Saarländer treten als überzeugende Botschafter ihrer Heimat auf.
- Das Saarland hat sich den Ruf „**europäisches Silicon Valley**“ erarbeitet.

Das Saarland rangiert seit Jahren in der Spitzengruppe der Bundesländer.

Wie wurde dies erreicht?

- Der **Technologietransfer zwischen Hochschulen, Forschungsinstituten und den Unternehmen der Saarwirtschaft** hat sich zum Treiber des Wirtschaftswachstums entwickelt.
- Die Unternehmen der Saarindustrie haben einen im europäischen Vergleich überdurchschnittlich hohen **digitalen Reifegrad** entwickelt und zeichnen sich somit durch hohe Produktivitätskennziffern aus.
- **Geglückte Nachfolgeregelungen, zahlreiche Neugründungen aus dem Umfeld der Hochschulen** sowie Unternehmensansiedlungen haben Wachstum und Wohlstand im Saarland befeuert.

- Im Saarland hat sich eine **IT-Branche entfaltet**, deren Produkte, insbesondere auf dem Gebiet der Cybersicherheit, international gefragt sind.
- Eine hohe **Netto-Zuwanderung insbesondere von Führungskräften sowie Forschern**, hohe Pendlerzahlen von qualifizierten Fachkräften aus der Großregion sowie anhaltend hohe Investitionsausgaben von Land und Kommunen haben ebenfalls zum Wirtschaftswachstum beigetragen.

Das Saarland ist Vorreiter bei der Arbeitszeitflexibilisierung und hat den größten Anteil an Home-Office-Arbeitsplätzen.

Wie wurde dies erreicht?

- In keinem anderen Bundesland ist es Arbeitnehmern und Arbeitgebern so gut gelungen, wie im Saarland, Arbeit und Privat-/Familienleben individuell und unter Berücksichtigung betrieblicher Interessen flexibel zu organisieren. Im Ergebnis sind **saarländische Unternehmen Spitzenreiter in der Arbeitsproduktivität**. Zudem gilt kein anderes Bundesland als familienfreundlicher. Dazu beigetragen haben auch die zahlreichen IHK-Angebote wie z.B. das Gütesiegel „Familienfreundliches Unternehmen“.
- Ein flächendeckendes und leistungsfähiges Gigabit- und 5G-Mobilfunknetz hat die technische Voraussetzung dafür geschaffen, dass das **Saarland führend bei der Arbeitszeit- und Arbeitsortflexibilisierung** ist. Zusammen mit dem attraktiven Angebot an Wohnraum ist das Saarland zu einem Magneten gerade für IT-Fachkräfte und deren Familien geworden.

Die kurzen Wege sind im Zuge der Digitalisierung der Verwaltung noch kürzer geworden.

Wie wurde dies erreicht?

- Die saarländische Verwaltung ist dank **E-Governance** bundesweit Vorreiter bei Servicequalität und -geschwindigkeit geworden. Mittels attraktiver Rahmenbedingungen ist es ihr gelungen, IT-Spezialisten zu gewinnen und zu binden.
- Die durch E-Governance erzeugten Zeit- und Kostenersparnisse sind zu einem wichtigen Standortfaktor geworden und haben **Unternehmensansiedlungen im Saarland begünstigt**.

- Aufgrund der Leistungsfähigkeit der digitalen Verwaltungssysteme wurden **EU- und Bundesbehörden bevorzugt im Saarland angesiedelt.**

Öffentliche Infrastrukturmaßnahmen dauern im Saarland nur halb so lange wie im Bund.

Wie wurde dies erreicht?

- Aufgrund einer vorausgegangenen **umfassenden Bestandsaufnahme** des Sanierungsbedarfs, der Erstellung einer entsprechenden **Prioritätenliste** und eines **exzellenten Baumanagements**, das auch über die nötigen personellen Kapazitäten verfügte, hat das Saarland durchgehend bereitstehende Bundesmittel abgeschöpft und öffentliche Baumaßnahmen zügig abgeschlossen.
- In keinem anderen Bundesland wurden **Industrie- und Gewerbeflächen** so **schnell erschlossen und vermarktet** wie im Saarland. Die inzwischen hinreichend verfügbaren **fachplanerischen Kompetenzen in der Verwaltung** (Ingenieure, Techniker) tragen maßgeblich zu diesem Erfolg bei.

Die Kommunen verfolgen mit ihren wirtschaftlichen Aktivitäten ausschließlich öffentliche Zwecke.

Wie wurde dies erreicht?

- Die Kommunen haben neben hoheitlichen Aufgaben nur noch solche übernommen, bei deren Wahrnehmung privatwirtschaftlicher Wettbewerb versagt hat. Die Beweislast hierfür lag bei den Kommunen. Die vorgebrachten Argumente mussten einer ökonomischen Bewertung standhalten.
- Im Ergebnis wurden **Leistungen aus dem Bereich der Daseinsvorsorge im Saarland weitestgehend privatwirtschaftlich** erbracht. Das hervorragende Preis-Leistungsverhältnis wurde als starker Vorteil des Saarlandes im Standortwettbewerb anerkannt.

Das Saarland ist Zuwanderungsland und hat die höchste Erwerbsquote bei Frauen und älteren Arbeitnehmern.

Wie wurde dies erreicht?

- Das Fachkräftebündnis Saar hat aufgrund stetiger kritischer Evaluationen seiner Maßnahmen zu **dauerhaft positiven Zuwanderungszahlen** beigetragen. Maßgeblich hierfür ist auch die **hohe Arbeitgeberattraktivität** saarländischer Unternehmen.
- Die Hochschulen und Forschungsinstitute sind zu **Magneten für Wissenschaftler und Studierende** aus aller Welt geworden.
- Für Zugewanderte und deren Familien bestehen exzellente Rahmenbedingungen, vor allem in Form **effektiver Unterstützungsangebote beim Umzug ins Saarland** wie z.B. einer Jobmesse für Partner („dual career“) sowie einer internationalen Schule.

Hochschulpolitik

Das Saarland braucht auch in Zukunft leistungsfähige Hochschulen mit überregionaler Ausstrahlung, denn die Hochschulen sind ein wichtiger Treiber von Innovation und Wachstum. Sie bringen Studierende, Forscher und Drittmittel ins Land, bilden den dringend benötigten akademischen Nachwuchs aus, sind eine ergiebige Quelle für Unternehmensgründungen und geben der regionalen Wirtschaft vielfältige Impulse über Wissens- und Technologietransfer. Zusammen mit den Forschungsinstituten bilden die Saarhochschulen weithin sichtbare „Leuchttürme“, die wesentlich zur Attraktivität des Landes beitragen. Die IHK tritt daher für eine zukunftsgerichtete Hochschulpolitik ein, die die besten Voraussetzungen für optimale Lehrbedingungen und Spitzenforschung in unserem Land schafft und damit das Saarland als Wissenschafts- und Forschungsstandort im Wettbewerb um die klügsten Köpfe stärkt.

Die Universität des Saarlandes (UdS) und die Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW) locken Forscher und Studierende aus aller Welt an.

Wie wurde dies erreicht?

- **Hinreichende Investitionen** der Landesregierung haben dafür gesorgt, dass die Saarhochschulen bestens ausgestattet sind (Labore, Rechner etc.) und auch das Erscheinungsbild der Gebäude sehr ansprechend ist.
- Eine konsequente und **gezielte Drittmittelinwerbung** sowie **strategische Kooperationen mit der Wirtschaft** haben ebenfalls zu optimalen Forschungs- und Studienbedingungen beigetragen
- Aufgrund der engen Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Wirtschaft hat sich der „**Klebeffekt**“ **signifikant erhöht**. D.h. ein hoher Anteil der Absolventen hat sich als Fach- und Führungskräfte oder als Unternehmensgründer in die Saarwirtschaft eingebracht. Die Ausgangswerte des Klebeffektes – 43% UdS, 73% HTW – werden damit deutlich überschritten.
- **Saarhochschulen und Saarwirtschaft** standen und stehen infolge der zwischen der IHK und der HTW (2016) bzw. der UdS (2017) geschlossenen Kooperationsvereinbarungen **im regen Austausch**.
- Auf Veränderungen im Anforderungsprofil der Saarwirtschaft oder auf neue Forschungsergebnisse der Hochschulen haben beide Seiten durchgängig rasch reagiert. Der Austausch erfolgte über eingespielte und zuverlässig funktionierende Informationskanäle.
- Durch verstärkte Kooperationen der Hochschulen untereinander und mit der Hochschule Kaiserslautern, der Universität Trier sowie der Université de Luxembourg konnten **Doppelstrukturen beseitigt**, ein breites Studienangebot erhalten und dabei entsprechend der Bedarfe der Saarwirtschaft die **Profilbildung geschärft** werden. Die Hochschulen gelten als Leuchttürme in ihrem jeweiligen Fächerangebot.
- Die Fakultäten der beiden Saarhochschulen haben ein **breites Studienangebot rund um das Thema Industrie 4.0 bzw. Digitalisierung** entwickelt. Im Ergebnis decken UdS und HTW das Thema sowohl ingenieur- und naturwissenschaftlich, rechts- und wirtschaftswissenschaftlich als auch geistes- und medizinwissenschaftlich ab. Beide Hochschulen haben sich damit ein Alleinstellungsmerkmal erarbeitet
- Die Betreuung der Studierenden an den Saarhochschulen ist mustergültig und wird bundesweit anerkannt. Dank enger Kooperationen mit hiesigen Unternehmen ist es gelungen, **Studierende frühzeitig in den Kontakt mit der Wirtschaft** zu bringen.
- Die bereits bestehenden **Forschungsinstitute** haben im Ergebnis ihre **Spitzenpositionen** verteidigt bzw. weiter ausgebaut.
- Die Saarhochschulen sind in der Wahrnehmung der breiten Bevölkerung positiv verankert und werden von dieser getragen.

Das Saarland ist das Land der Techniker und Ingenieure. Der Studiengang „Systems Engineering“ ist das beliebteste technische Studienfach.

Wie wurde dies erreicht?

- Durch ein **offensives Marketing** für die Ingenieurstudiengänge aller Art konnten die Studienanfängerzahlen erheblich gesteigert und damit die Grundlage dafür gelegt werden, dass das Saarland tatsächlich zum Land der Techniker und Ingenieure geworden ist. Diese Strahlkraft ging weit über das Saarland hinaus.
- Das **Saarlandmarketing** hat aufgrund stetiger kritischer Evaluationen bundesweit Wirkung gezeigt und das Saarland als einen Studienort erster Wahl für MINT-Fächer etabliert.
- **Systems Engineering** ist zu dem Studiengang für Industrie 4.0 geworden. Neben dem eher **forschungsintensiven Studiengang der UdS** hat die **HTW** ein eher **anwendungsorientiertes Angebot** entwickelt. Die **Durchlässigkeit** zwischen beiden ist bis hin zur Promotion hervorragend. Die Systems Engineering-Studiengänge der beiden Hochschulen genießen weltweit Spitzengeltung und unterstützen den Strukturwandel in den Kernbranchen der Saarindustrie, d.h. insbesondere im Fahrzeug- und Maschinenbau sowie in der Stahlindustrie.
- HTW und UdS sind zu Vorreitern bei der **Digitalisierung von Produktions- und Geschäftsprozessen** geworden. Die Institute treiben im Verbund mit der Saarwirtschaft die technologische Entwicklung auf diesem Feld voran und sind zudem führend auf dem Gebiet der IT-Sicherheit.
- Die **Weiterbildungsangebote** von UdS und HTW **in Kooperation mit der IHK** haben im Saarland Karrieren vom Auszubildenden zum Spitzenmanager ermöglicht.
- Das Saarland ist zum **Magneten für ausländische Ingenieure** geworden, auch dank entsprechender Weiterbildungsangebote der beiden Saarhochschulen.
- Aufgrund der **hohen Verfügbarkeit hervorragend ausgebildeter Techniker und Ingenieure** ist das Saarland international zum bevorzugten Standort für Unternehmensansiedlungen avanciert.

Die Universität des Saarlandes, die Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes sowie die Forschungsinstitute sind zu Kaderschmieden für Unternehmensgründungen gereift.

Wie wurde dies erreicht?

- UdS, HTW sowie die Forschungsinstitute haben **vielfältige und erfolgreiche Unternehmensgründungen** hervorgebracht, die insbesondere den Ruf des Saarlandes als europaweit führendes Kompetenzzentrum für Informatik und IT-Sicherheit sowie für Industrie 4.0-Anwendungen gestärkt haben.
- Im Saarland stehen exzellente Rahmenbedingungen zur Verfügung, d.h. insbesondere **ausreichende Räumlichkeiten in Gründerzentren**, engagierte und kompetente Berater sowie gute Finanzierungsmöglichkeiten.
- Das Saarland hat sich den Ruf „europäisches Silicon Valley“ erarbeitet.

Der Technologietransfer zwischen den Hochschulen und den Unternehmen der Saarwirtschaft funktioniert reibungslos. Insbesondere die mittelständische Wirtschaft profitiert von Industrie 4.0-Anwendungen.

Wie wurde dies erreicht?

- Dank **intensiver Kooperationen** mit der regionalen Wirtschaft konnte der Technologietransfer zwischen den Hochschulen und den Unternehmen der Saarwirtschaft erheblich intensiviert und zahlreiche Innovationen angestoßen werden, die signifikant zu Wachstum und Wohlstand beitragen.
- Das **IHK-Forum „Wirtschaft und Wissenschaft im Dialog – Produktionsexzellenz trifft Forschungsexzellenz“** ist fest etabliert. Inzwischen nehmen daran auch innovative kleine Unternehmen teil.
- Beide Hochschulen haben **räumliche Schnittstellen für den Technologietransfer** eingerichtet. In diesen Innovationszentren werden messeähnlich die Forschungsergebnisse der Institute präsentiert.
- Der von der IHK Saarland initiierte **„Pitching“-Wettbewerb**, in dem sich hiesige Forscher und Spitzenabsolventen der Wirtschaft präsentieren, hat beachtliche bundesweite Aufmerksamkeit auf sich gezogen.

Das Helmholtz-Zentrum für IT-Sicherheit ist weltweit die gefragteste Adresse für Cyber-Sicherheit.

Wie wurde dies erreicht?

- Das Helmholtz-Zentrum für IT-Sicherheit ist zum weltweit führenden Zentrum für Cyber-Security geworden. Rund 800 Spitzenforscher aus aller Welt arbeiten im Institut.
- Das Helmholtz-Zentrum für IT-Sicherheit hat weitere, in- und **ausländische Forschungseinrichtungen** sowie **industrielle Kompetenzzentren nach sich gezogen**.
- Für die Forscher und deren **Familien** wurden **exzellente Rahmenbedingungen** geschaffen, u.a. in Form eines **internationalen, englischsprachigen Kindergartens**, einer internationalen, englischsprachigen **Schule** sowie effektiver Unterstützungsangebote beim Umzug ins Saarland („**dual career**“).
- Die Nachfrage der Forscher wie auch der Studierenden nach attraktivem bzw. bezahlbarem Wohnraum hat einen **Bau- und Modernisierungsschub** ausgelöst
- Die regionalwirtschaftlichen Effekte des Helmholtz-Zentrums sind enorm: Inklusive der ausgelösten Unternehmensansiedlungen und Ausgründungen erzielt das Saarland überdurchschnittliche Wachstumsraten.

Aus- und Weiterbildung

Die Aus- und Weiterbildung ist eine der wichtigsten Aufgaben einer IHK. Sie bereitet junge Menschen auf ihr Arbeitsleben vor und sichert gleichzeitig den Unternehmen die erforderlichen Fachkräfte.

Wir wollen Ausbildungserfolg haben mit der deutschlandweit niedrigsten Abbrecherquote.

Wie wurde dies erreicht?

- Die zuständigen **Lehrkräfte** wurden noch stärker **in die Informationsbeschaffung eingebunden**. Die Kooperation mit Unternehmen und Organisationen, wie

Arbeitsagenturen und Kammern, die gemeinsam im Team arbeiten, wurde deutlich vertieft.

- Die mittlerweile in allen Landkreisen bestehenden **Arbeitskreise Schule/Wirtschaft** haben noch aktiver bei den Themenfeldern **Berufsorientierung** und **Auswahl von Praktika** mitgewirkt. U.a. haben sie die Schulen durch die Organisation von den verpflichtenden Berufsorientierungspraktika vorgeschalteten Schnuppertagen bzw. Schnupperpraktika in Ausbildungsbetrieben, Lehrwerkstätten etc. unterstützt
- Die Erfolge der **praxisnahen Berufsorientierung in der Sekundarstufe I** haben dazu geführt, dass die **Zahl der Abbrecher** bzw. Wechsler einer Ausbildung deutlich **zurückgegangen** ist. Inzwischen findet an allen **Gymnasien** ebenfalls eine **verpflichtende Berufs- und Studienorientierung in der Oberstufe** als Teil des Seminarfaches statt. Dabei werden in AGs gemeinsam mit den Hochschulen und den Organisationen der Wirtschaft Ausbildungsberufe und Studiengänge vorgestellt, deren Perspektiven aufgezeigt, sowie auf Übergänge und Kombinationen, wie duale Studiengänge hingewiesen. Aufgrund der bestehenden engen Kontakte zwischen den Gymnasien und den Betrieben der Region sowie Arbeitsagentur, Hochschuleinrichtungen und den Kammern, führen viele Gymnasien jährlich eigenständige sowie gemeinsam mit den regionalen Berufsbildungszentren **Ausbildungs- und Studientage** durch.
- Viele Ausbildungsunternehmen haben sich umgestellt. Azubigewinnung ist nun gleichwertig mit der Azubibindung. Die **Unternehmen präsentieren sich als Partner der Auszubildenden**, würdigen sie als zukünftigen Kollegen und Fachkraft deutlich stärker und schaffen Rahmenbedingungen, die eine ordnungsgemäße und zukunftssträchtige Ausbildung ermöglichen. Dazu gehört, dass die **betrieblichen Lehrwerkstätten modern ausgestattet** sind und ein **nahtloser Übergang von der Ausbildung zur Beschäftigung** gewährleistet ist. Jeder Auszubildende hat mittlerweile einen eigenen **Ausbildungspaten**, d. h. Auszubildende der älteren Jahrgänge kümmern sich, unterstützt durch die betrieblichen Ausbilder, persönlich um die Eingliederung der jüngeren Auszubildenden.
- Die betrieblichen Ausbilder haben regelmäßig an den **Weiterbildungsangeboten der Ausbilderakademie** teilgenommen, koordiniert durch die IHK in Kooperation mit anderen Trägern und Einrichtungen. Seit einigen Jahren besteht für Ausbilder die Möglichkeit, sich im Rahmen der Ausbilderakademie zu **TOP-Ausbildern mit Zertifikat**, und über die **Weiterbildung zum „Aus und Weiterbildungspädagogen“** bzw. „**Berufspädagogen**“ zu qualifizieren.
- Die **Netzwerkstrukturen** wurden so **verdichtet**, dass allen Betrieben transparent ist, welche Fördermaßnahmen zur Verfügung stehen - seien es die der

Arbeitsagenturen, die ausbildungsbegleitenden Hilfen und assistierte Ausbildung des Landes, mit „Ausbildung jetzt“ oder aber dem ehrenamtlichen Unterstützungsprogramm von VerA mit den Lernpaten Saar. Die IHK Saarland unterstützt diese Aktivitäten flächendeckend mit ihren betrieblichen Ausbildungsberatern und den Ausbildungscoaches vor Ort in den Betrieben und im flächendeckenden Einsatz der Beraterinnen von „AnschlussDirekt“ an den beruflichen Schulen.

Berufliche Ausbildung wieder vorn, Trend zum Hochschulstudium sinkt – Aufwind für die Weiterbildung.

Wie wurde dies erreicht?

- Nach Ende der **Ausbildungskampagne „Berufliche Ausbildung – das beste Training deines Lebens“** in Printform in 2017 wurden wesentliche Elemente im Bereich Social media fortgesetzt. Insbesondere wurde immer wieder verdeutlicht, dass eine duale Ausbildung keinen weiteren Bildungsweg, sondern eine gleichwertige Möglichkeit der Karriereplanung darstellt.
- **Migranten und Geflüchtete** wurden durch Coaches der IHK konkret beraten und unterstützt.
- **Studienabbrecher** wurden gezielt angesprochen.
- In den **sozialen Netzwerken** wurden die Thema Karriere mit Lehre und die guten Verdienstmöglichkeiten von gut ausgebildeten Fachkräften herausgestellt. Die duale Ausbildung hat eine **deutliche Aufwertung** erfahren, Betriebe haben das Thema der Azubi-Bindung als wichtiges Element der Fachkräftesicherung erkannt.
- Die **Wertigkeit der Abschlüsse** wurde durch Begrüßungsevents, feierliche Verabschiedungen usw. **gewürdigt** und somit **aufgewertet**.
- Das Marketing der Ausbildungskampagne hat viele Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen motiviert, die **Zahl der Weiterbildungsabsolventen** hat sich um 50% **erhöht**.
- Der 2018 eingeführte **Meisterbonus** hat deutliche Wirkung gezeigt.
- Unternehmen haben zunehmend **Berufsrückkehrer, ältere Mitarbeiter sowie Menschen mit Migrationshintergrund gezielt innerbetrieblich qualifiziert** und auf neue Tätigkeiten vorbereitet.
- Das Mittel der **Teilqualifikation** gibt die Gelegenheit, am Ende aller Qualifizierungsmodule die Ausbildungsprüfung abzulegen.

- Eine **neu gestaltete Weiterbildungsbank** führt alle Bildungsangebote im Saarland und den angrenzenden Regionen auf. Sie nennt Bildungsträger und zeigt Fördermöglichkeiten auf; insgesamt sorgt sie für eine **hohe Transparenz des Bildungsmarktes**.
- Die IHK vergibt gemeinsam mit dem Land ein neues Label: Unternehmen mit hoher Weiterbildungsquote und flexiblen Arbeitszeitregelungen erhalten die **Auszeichnung „Qualität durch Weiterbildung“**.

Die IHK Saarland ist Leit-IHK für Industrie 4.0 und Digitalisierung in allen Bereichen der Aus- und Weiterbildung.

Wie wurde dies erreicht?

- Viele Prozesse sind digital hinterlegt und werden papierlos ausgeführt. **Ausbildungsverträge** werden der IHK **online** zur Verfügung gestellt, die die rechtliche Sicherheit prüft und mit einem Bestätigungsvermerk für Ausbildungsbetrieb und Auszubildenden freischaltet. Das **Berichtsheft** funktioniert nur noch **elektronisch**, dies gilt auch für Einladungen zur Prüfungsanmeldung und Organisationsschreiben. Auch die **Kommunikation der Prüfungsausschüsse** sowie alle Prüferaktivitäten sind **digitalisiert**.
- Ausbildungspapiere und Prüfungsanmeldungen sowie Einladungen zu Prüfungen und das Führen der Berichtshefte sind digital.
- Alle **Prüfer** werden über eine **gemeinsame Plattform mit personengeschützten Zugang** berufen und können ihren Prüfungseinsatz erkennen und bestätigen.
- Themen der **Projektarbeiten** werden **digital bearbeitet** und im Prüfungsausschuss kommuniziert. Die Prüferentschädigung wird elektronisch gerechnet.
- **Aus- und Weiterbildungsinhalte** werden in vielen Berufen **in digitaler Form** zur Verfügung gestellt - Präsenzveranstaltungen gibt es nur noch in geringem Umfang.
- Aus und Weiterbildungsangebote werden flexibler und individualisiert planbar. In der Folge wurden Beruf und Qualifizierung besser planbar.

Die IHK Saarland ist Leit-Kammer der grenzüberschreitenden Ausbildung mit Frankreich.

Wie wurde dies erreicht?

- Die Frankreichstrategie der Landesregierung, grenzüberschreitende Veranstaltungen, **enge Kooperation** der Kammern, Wirtschaftsorganisationen und der Arbeitsagentur mit ihren Partnerorganisationen auf der anderen Grenzseite haben das Interesse an einer grenzüberschreitenden Ausbildung steigen lassen.
- Die **Anerkennung von Prüfungsleistungen**, die im Herkunftsland erworben wurden, ist ebenso zum Alltag geworden wie der Erwerb von **doppelqualifizierenden Abschlüssen**.
- Das System der **dualen betrieblichen Berufsausbildung** ist **in Frankreich verstärkt** zu finden, daher ist die Hemmschwelle für eine grenzüberschreitende Ausbildung im Saarland kaum noch vorhanden.
Viele Geflüchtete mit teilweise guten Sprachkenntnissen in Englisch und Französisch haben sich für diesen Weg entschieden.
- **Berufliche Abschlüsse in Frankreich** können gegebenenfalls in Deutschland durch eine Zusatzqualifikation als gleichwertig **anerkannt** werden.
- Das Saarland hat sich durch all diese Aktivitäten zu einem Hotspot der grenzüberschreitenden Ausbildung entwickelt.
- Als Reaktion auf die zunehmend internationale Ausrichtung vieler Unternehmen, aber auch des Bildungssystems wurde eine **Internationale Schule** gegründet, die Abschlüsse in den Sprachen der Region und Englisch bietet und deutsch-französische Bildungsangebote hat.

Innovation und Digitalisierung

Die Digitalisierung ist aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken – im Privatleben nicht, vor allem aber auch nicht in der Wirtschaft. In nahezu allen Unternehmen beeinflusst sie die Geschäfts- und Arbeitsprozesse. Sie steigert die Produktivität, ermöglicht gänzlich neue Geschäftsmodelle und sichert Beschäftigung.

Leitfragen sind dabei: Welche Folgen hat die digitale Transformation für die Wirtschaft und wie können Unternehmer, deren Kunden und die Endverbraucher gleichermaßen einen Nutzen aus den neuen Möglichkeiten ziehen? Was muss der Staat tun, um den Unternehmen beste Voraussetzungen für den digitalen Wandel zu bieten? Und wie sollen die neuen technischen Möglichkeiten im Handeln staatlicher Stellen genutzt werden?

Das Saarland ist das erste Bundesland mit Gigabitnetzen – auch in ländlichen Gebieten ist jedes Haus angeschlossen.

Wie wurde dies erreicht?

- Flächendeckender Gigabit-Ausbau: das Saarland wurde **flächendeckend mit gigabitfähiger Glasfaser** und **5G Mobilfunk** ausgebaut.
- **Koordinierung Glasfaserausbau über eGo Saar**: ein lebhafter Wettbewerb unter den Anbietern, ambitionierte Zwischenziele sowie eine klare Koordination auf Seiten der Landesregierung und des kommunalen Zweckverbandes eGo Saar ist entstanden. Zur Beschleunigung des Glasfaserausbaus wurden bei allen Erdbauarbeiten im öffentlichen Raum zusätzlich **Leerrohre verlegt**.
- Die **Netzneutralität** wurde **gewährleistet**: Um allen Unternehmen einen diskriminierungsfreien Zugang zum Internet zu gewährleisten, wurde die Neutralität digitaler Netze sichergestellt, da ohne Netzneutralität digitale Teilhabe und wirtschaftliche Spitzenpositionen bedroht sind.

In saarländischen Verwaltungen sind die Prozesse durchdigitalisiert.

Wie wurde dies erreicht?

- **Prozesse** wurden **optimiert**, alle Verwaltungsebenen haben die erheblichen Einsparpotenziale für Unternehmen und die Verwaltung ausgeschöpft. **Organisatorische Zielvorgaben**, eine regelmäßige Überprüfung der Abläufe und die **Abfrage der Kundenzufriedenheit** haben erheblich zu besseren Verwaltungsangeboten und schnellerer Verfahrensabwicklung beigetragen.
- Digitalisierung wurde zur Chefsache gemacht: Um im öffentlichen Bereich spürbare Fortschritte bei der Digitalisierung zu erzielen, wurde Digitalisierung im Saarland zur Chefsache – und damit eine **Schwerpunktaufgabe des Ministerpräsidenten**. Die Frage der Nutzung zentraler Softwarelösungen oder gemeinsamer IT-Infrastruktur hing im Einzelfall nicht mehr von Entscheidungen regionaler politischer Gremien ab. Die **Beteiligung an zentralen Lösungen** wurde vielmehr zur **Pflicht**, insbesondere auch in den Kommunen. Über finanziellen Druck wurden Anreize zur Zusammenarbeit geschaffen.
- **Fachliche Expertise** wurde **sichergestellt**: Die öffentliche Verwaltung wurde in die Lage versetzt, für Fachkräfte (nahezu) marktübliche Gehälter zu zahlen. Dies hat sich

bezahlt gemacht, da durch Digitalisierung der Prozesse erzielbare Effizienzgewinne auch realisiert wurden – d.h., in der digitalen Welt überflüssig gewordene Stellen wurden abgebaut bzw. nicht nachbesetzt .

- **Privates Know How** wurde **genutzt**: externe fachliche Expertise wurde genutzt: Spezialisierte IT-Dienstleister und Beratungsunternehmen haben ihr Know-How eingebracht, um bestehende Prozesse zu analysieren und mit den Möglichkeiten der Digitalisierung neu aufzustellen. Staatliche Stellen haben dieses Know-How privater Unternehmen stärker aktiv in Anspruch genommen.

Unter allen Bundesländern hat das Saarland die höchste Nutzungsquote von E-Government bei Unternehmen.

Wie wurde dies erreicht?

- Ein **Unternehmenskonto für digitale Behördenkommunikation** mit Authentifizierung wurde eingerichtet: sämtliche Kontakte und Verfahren mit den unterschiedlichsten Behörden können nun digital und ohne Medienbrüche abgewickelt werden.
- **TOP 100-Verwaltungsleistungen** sind **online verfügbar**: Voraussetzung für eine hohe Nutzungsquote digitaler Leistungen ist ein umfassendes und attraktives Angebot im Bereich E-Government. Daher sind nun über das digitale Unternehmenskonto die TOP 100-Verwaltungsleistungen unkompliziert abrufbar.
- **Kommunale Online-Auftritte** wurden **vereinheitlicht** und **nutzerfreundlich** gestaltet: Eine nutzerfreundliche, wiedererkennbare Navigation zum Bereich der öffentlichen Verwaltungsaufgaben wurde auf allen kommunalen Webseiten – unabhängig von deren technischen Systemen oder individuell geprägten Regionalauftritten - umgesetzt.
- **Normenscreening** wurde **vorangetrieben**: Parallel wurde das Normenscreening weiter vorgebracht: Landes- und Kommunalverwaltungen haben sämtliche verwaltungsrechtlichen Rechtsvorschriften auf eine mögliche **Verzichtbarkeit bestehender Schriftformerfordernisse** geprüft. Schriftform ersetzende **elektronische Identifizierungsmöglichkeiten** wurden flächendeckend verbreitet. Darüber hinaus wurden alle Regelungen zum persönlichen Erscheinen daraufhin überprüft, ob sie durch eine elektronische Identifizierung ersetzbar sind und ggf. geändert.
- **E-Government-Tauglichkeit** wurde frühzeitig **sichergestellt**: Der vom IT-Planungsrat und vom Normenkontrollrat dafür entwickelte **E-Government-**

Prüfleitfaden wurde im Saarland verpflichtend angewendet: Der Leitfaden erlaubt eine systematische Prüfung von Regelungsentwürfen sowohl im Hinblick auf rechtliche Hindernisse als auch zur Identifizierung von Möglichkeiten zur Optimierung von Verwaltungsabläufen.

- **Statistik und Berichtspflichten** wurden **vereinfacht, standardisiert** und **automatisiert**: Daten für die öffentliche Verwaltung werden aus den gängigen IT-Anwendungen der Unternehmen heraus übermittelt („Maschine zu Maschine“). Die Datenhoheit bleibt dabei beim Unternehmen. Auf Basis von Regeln und Standards kommen verschieden umfangreiche Services - je nach Unternehmensbedarf - zum Einsatz. Dabei wurde auch geprüft, ob die zu meldenden Daten nicht schon in anderen Datenbanken vorliegen, auf die die Statistischen Ämter kraft Gesetz zugreifen dürfen, um doppelte Arbeitsschritte einzusparen.

Gründung und Mittelstand

Dank Digitalisierung und weltweiter Vernetzung ist eine lebhafte Start-Up-Community eine entscheidende Triebkraft für Erfolge im Strukturwandel und die Dynamik einer Wirtschaftsregion. Das Saarland sollte innovative Neu-Gründungen deshalb gezielt und bestmöglich fördern. Junge Unternehmen profitieren dabei sehr von einem schnellen Zugang zu Forschungseinrichtungen und der etablierten Wirtschaft - das Saarland als Land der kurzen Wege bietet ideale Voraussetzungen alle Partner zu vernetzen.

Im Saarland ist eine lebhafte Start-Up-Community zuhause, die Gründer aus anderen Regionen anzieht.

Wie wurde dies erreicht?

- Die Landesregierung hat eine **Kultur der Selbständigkeit** in den Bildungseinrichtungen etabliert: **Wirtschaftliche Grundlagen** sowie ein **positives Unternehmersbild** wurden bestmöglich in den Lehrplänen der saarländischen Bildungseinrichtungen verankert. Um eine Kultur der Selbstständigkeit authentisch zu vermitteln, wurden zudem **Praktiker aus der Wirtschaft** in den Unterricht integriert.
- Eine **Internationale Schule** und Betreuungseinrichtungen entlang der gesamten Bildungskette wurden eingerichtet: Internationale Fachkräfte und Wissenschaftler sind eine wichtige Quelle für innovative Gründungen. Damit sie bereit waren, im

Saarland zu gründen und hier ihren Arbeits- und Lebensmittelpunkt zu etablieren, sind sie auf englischsprachige Bildungseinrichtung angewiesen. Das Saarland hat daher eine solche Möglichkeit etabliert, die ein **Ganztagsangebot** bereithalten und bereits **im Krippen-Alter einsetzt**. Sie ist offen für alle saarländischen Schüler und bietet neben einem international anerkannten Abschluss auch das saarländische Zentralabitur an. Damit ist sie zugleich eine ideale Ergänzung der Frankreich-Strategie als Mehrsprachigkeits-Strategie.

- Gründer, Start-ups und etablierte Wirtschaft wurden zusammen gebracht: Junge Unternehmen profitieren von einem **schnellen und unkomplizierten Zugang zur etablierten Wirtschaft**. Umgekehrt ist es auch für bestehende Betriebe interessant, neues Wissen und Ideen der Start-Ups kennen zu lernen. Im Idealfall bilden sich neue Partnerschaften: Kunden-Lieferanten-Beziehungen genauso wie Entwicklungspartnerschaften oder andere Formen der Kooperation. Das Saarland als Land der kurzen Wege bietet ideale Voraussetzungen, beide Seiten stärker zu vernetzen – die Landesregierung hat daher die Etablierung solcher Beziehungen gefördert. Staatlich finanzierte Initiativen wie Cluster, Gründernetzwerke und Plattformen wurden explizit aufgefördert, gezielte **Matchingangebote** für Start-ups und etablierte Unternehmen zu entwickeln. Die Studenten der saarländischen Hochschulen kennen die Bandbreite und Leistungsfähigkeit der saarländischen Wirtschaft, **Professoren vermitteln aktiv die Stärken des Wirtschaftsstandortes**. Der **Mittelstand** hat insgesamt einen **engen Kontakt zu Schulen und Hochschulen**.
- Räumliche Nähe und persönlicher Kontakt wurden geschaffen: Innovative Gründer können voneinander profitieren, wenn sie die Möglichkeit zum direkten Austausch haben. So können Erfahrungen ausgetauscht, Kooperationen initiiert oder Kontakte vermittelt werden, es finden sich Teams neu zusammen oder es entstehen gleich gemeinsame neue Projekte. Das Saarland hat deshalb sichergestellt dass Start-Ups auf **genügend Raumkapazitäten**, notwendige **Labore** und gemeinsam nutzbare **Besprechungsräume** und **Sekretariate** zugreifen können. Das Angebot an **Co-Working-Spaces**, die eine fruchtbare Zusammenarbeit von Gründern untereinander fördern - wurde massiv ausgebaut. Die Hochschulen des Landes haben sich dafür als ideale Standorte erwiesen.

Keine wirtschaftlich tragfähige Unternehmensgründung scheitert an finanziellen Engpässen.

Wie wurde dies erreicht?

- Die Landesregierung hat im Verbund mit regionalen und überregionalen Partnern ein **umfassendes Angebot an Finanzierungsmitteln** geschaffen, durch das insbesondere auch risikoreiche, innovative Projekte finanziert werden können.
- Hierzu gehört ein **professionell gemanagter „Saarlandfonds“**, der Beteiligungen an saarländischen StartUps durch **Privatanleger und Unternehmen** ermöglicht.
- Die Saarländische Wagnisfinanzierungsgesellschaft/SIKB, die Gründerzentren an den Hochschulen und das saarländische Business Angels Netzwerk arbeiten eng in der Betreuung innovativer Gründer zusammen und entwickeln gemeinsam **maßgeschneiderte Finanzierungsangebote**.
- Beteiligungs-Aktivitäten in saarländischen Unternehmen (**corporate venture capital**) werden **systematisch gefördert**, es gibt zahlreiche „**matching“-Angebote** für etablierte Unternehmen, bei denen nicht nur Kooperationen mit Start-Up-Unternehmen sondern auch Beteiligungen initiiert werden.

Nirgendwo in Deutschland dauert die Gründung eines Unternehmens kürzer als im Saarland.

Wie wurde dies erreicht?

- Über den **EA-Saar** (Einheitlicher Ansprechpartner) mit einem der Standorte in der IHK können bereits jetzt alle unternehmensbezogenen Genehmigungen gebündelt abgewickelt werden. Den Unternehmen steht damit ein One-Stop-Shop für Verfahrensabwicklung zur Verfügung. In der Vergangenheit war die IHK für Gewerbebeanmeldungen allerdings nur eine Empfangsstelle zur Durchleitung an die Gewerbeämter – und hatte damit quasi eine Briefkastenfunktion. Die Landesregierung hat zügig die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass die **IHK – zumindest in ihrer Funktion als Einheitlicher Ansprechpartner Saar – rechtsverbindlich annehmende Stelle für Gewerbebeanmeldungen** wurde und einen **direkten medienbruchfreien Zugang zu den Systemen der Gewerbeämter** (XGewerbeanzeige) erhält. Damit hat sich die Unternehmensgründung noch einmal beschleunigen lassen.
- Bei Eintragungen ins Handelsregister hat die Praxis gezeigt, dass die Schnelligkeit des Handelsregistereintrages von der personellen Situation in den Registergerichten abhängt. Krankheits- oder Urlaubsphasen von Mitarbeitern im Gericht führten zu einer verzögerten Eintragung. Die Landesregierung hat für eine **adäquate**

personelle Ausstattung an den Gerichten gesorgt und so eine schnelle Abarbeitung von Handelsregistereinträgen realisiert.

- Landkreise und Kommunen nutzen für Genehmigungen und Erlaubnisse die gleichen **Formulare** – diese sind **saarlandweit vereinheitlicht, elektronisch abrufbar** und **online ausfüllbar** bereitgestellt.

Unternehmer, die aus Altersgründen ihren Betrieb abgeben müssen, finden im Saarland problemlos einen Nachfolger.

Wie wurde dies erreicht?

- Kampagne für Gründung durch Übernahme: „**Gründung durch Übernahme**“ wurde für mehrere Jahre innerhalb der Saarland Offensive für Gründung einer der **Hauptschwerpunkte in der Kommunikation**. Neben Informations- und Motivationsveranstaltungen sowie klassischen Kommunikationsmitteln wurden insbesondere auch Social media – Kanäle aktiv genutzt werden. Die Kampagne konnte die großen Vorzüge dieser Form der Unternehmensgründung deutlich herausstellen und hatte auch eine Steigerung der Nutzerzahlen in den bestehenden Übernahmebörsen als Ergebnis.
- Die **Sensibilisierung der Übergeber** ist hinreichend früh erfolgt: Hier hat die Landesregierung aktiv Aufklärung betrieben und auch Intermediäre aktiviert: Banken z.B. weisen nun ihre Geschäftskunden frühzeitig auf die Erfordernisse einer frühzeitigen Nachfolgeplanung hin.
- Eine **schnelle und transparente Unternehmensbewertung** wurde ermöglicht: Um den Nachfolgeprozess rasch und ohne Hypotheken für den Übernehmer abschließen zu können, ist es wichtig, schnell zu einer objektiven und realistischen Unternehmensbewertung zu kommen. Das Saarland bietet eine Reihe von spezialisierten Beratungsunternehmen, die nicht nur das notwendige Know-How mitbringen, sondern auch als „neutraler Dritter“ den emotional schwierigen Prozess der Übergabe behutsam steuern. Bestehende **Förderprogramme** vergünstigen die Einbindung eines **spezialisierten Beraters** spürbar – diese Möglichkeiten wurden aktiv beworben. Gemeinsam mit IHK und der IG Gründungsberater wurde ein **Tool zur "Schnell-Unternehmenswertermittlung"** entwickelt, das zumindest eine Bandbreite liefert, in der ein realistischer Kaufpreis liegt.

Die bürokratischen Belastungen mittelständischer Unternehmen liegen im Saarland deutlich unter dem Bundesschnitt.

Wie wurde dies erreicht?

- Die Novellierung des Mittelstandsförderungsgesetzes und insbesondere die Einrichtung der Clearingstelle Mittelstand bei IHK und HWK waren ein erster wichtiger Schritt. Um den Bürokratieabbau weiter voranzutreiben, hat die Landespolitik zudem:
 - das **E-Government-Angebote** ausgebaut
 - einen **Bürokratie-Praxis-Check** eingeführt
 - das **Planungs- und Genehmigungsverfahren** vereinfacht
 - die **Wirtschaftsfreundlichkeit der Verwaltung** durch konkrete Zielvorgaben erhöht.

- Durch den **Ausbau der E-Government-Angebote**: Weitestgehend alle Behördengänge können nun online erledigt werden. Eine hinreichende Kommunikation gegenüber den Nutzern, gute Koordination zwischen den föderalen Ebenen sowie hohe Anwenderfreundlichkeit ermöglichen die **medienbruchfreie Nutzung von digitalen Verwaltungsleistungen**. Inkompatible Insellösungen gehören der Vergangenheit an.

- Mit **einheitlichen Verwaltungsangeboten** und -verfahren, der **Mehrfachnutzung vorhandener Daten** und einer höheren **Anwenderfreundlichkeit** von E-Government-Angeboten konnten die Betriebe enorm entlastet werden. Um das Ziel einer durchgängigen digitalen Verwaltung zu erreichen, wurden die **Kommunen unterstützt** vor allem in Form von **Fachberatungen** und der **Bereitstellung einheitlicher Basiskomponenten**.

- **Fachgesetze** sind besser **aufeinander abgestimmt**: Die Vielzahl der Vorgaben führte dazu, dass beispielsweise Genehmigungsverfahren äußerst komplex sind. Insbesondere für KMU ist vieles davon kaum noch nachvollziehbar. Um die Übersichtlichkeit zu erhöhen und Komplexität abzubauen, wurden die verschiedenen, teils konkurrierenden Vorschriften besser aufeinander abgestimmt. Sofern erforderlich, wurden **Ausnahmeregelungen für KMU** geschaffen, die deren geringeren administrativen Kapazitäten Rechnung getragen haben.

- **Planungs- und Genehmigungsverfahren** wurden **vereinfacht**
 - Zielvorgaben für Baugenehmigungen wurden eingeführt: Die Landespolitik hat als Ziel ausgegeben, dass **Baugenehmigungen** in der Regel **innerhalb von 40 Tagen** vorliegen müssen.

- Einheitliches **Online-Portal für Bauleitverfahren** wurde geschaffen: Ein einheitliches Online-Portal, das durch die Landesregierung eingeführt wurde, hat die Verfahren beschleunigt, den Aufwand für alle Beteiligten reduziert und die Transparenz erhöht. Die Kommunen wurden zur Nutzung des Portals verpflichtet und im Gegenzug bei der Umstellung der Verfahren finanziell entlastet.
- **Weniger Bauaufsichtsbehörden:** Hier wurden Synergieeffekte gehoben und Doppelstrukturen abgebaut. Die Landesregierung hatte in einem ersten Schritt die Zahl der Bauaufsichtsbehörden von 12 auf 6 reduziert und kommt heute mit **einer einzigen Behörde für das Saarland** aus.
- **Wirtschaftsfreundlichkeit** der Verwaltung durch **konkrete Zielvorgaben** wurde erhöht: Mit gezielten Anreizen konnten Kommunen ermuntert werden, sich stärker für eine unternehmensfreundliche Verwaltung einzusetzen. Ein Instrument dabei ist das **Gütezeichen „Wirtschaftsfreundliche Kommune“** mit dem Städte, Gemeinden und Landkreise im Standortwettbewerb punkten können. Das Gütezeichen beruht auf messbaren Kriterien wie der Bearbeitungsfrist von Baugenehmigungen, der Nennung eines zuständigen Ansprechpartners innerhalb von drei Tagen oder regelmäßigen Umfragen zur Kundenzufriedenheit und wird von einer unabhängigen Organisation vergeben.

Handel und Tourismus

Handel, Hotellerie und Gastronomie befinden sich mitten in einem tiefgreifenden Strukturwandel. Die Folge sind Umsatz- und Frequenzrückgänge, wachsende Leerstände im stationären Einzelhandel und ein schleichender Verlust an Attraktivität der Ortskerne. All dies wird im Saarland durch den demographischen Wandel verschärft. Die fortschreitende Digitalisierung sowie neue Vertriebsformen verändern darüber hinaus das Konsumentenverhalten und erhöhen zusätzlich den Wettbewerbsdruck innerhalb dieser Branchen. Um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und damit Wachstum und Beschäftigung im Saarland zu sichern, engagiert sich die IHK auf vielfältige Weise – für einen starken Einzelhandel, für lebendige Ortszentren und Innenstädte sowie für optimale Standortbedingungen im Wachstumsmarkt Tourismus.

Die touristische Infrastruktur im Saarland nimmt in Sachen Qualität und Ausstattung, z.B. bei Rad- und Wanderwegen, eine Spitzenposition in Deutschland ein.

Wie wurde dies erreicht?

- Es wurde regelmäßige **in die touristische Infrastruktur investiert**.
- Tourismus wurde zur **Pflichtaufgabe im Kommunalabgabengesetz (KAG)**.
- Die **Wertschöpfungsquote** wurde **gesteigert**.
- **Touristische Hotspots** und Leistungsträger wurden **digital angebunden**.
- Durch die intelligente Vernetzung von Verkehrsmitteln wurde die **Erreichbarkeit sichergestellt**.
- Hohe **Präsenz bei Bewertungs- und Buchungsportalen**
- Die Leistungsträger nutzen die **Digitalisierung**.

Der Tourismus ist eine der wichtigsten Wirtschaftsbranchen im Land. Er zeichnet sich durch stetiges Wachstum, nachhaltige Wertschöpfung und Qualität aus.

Wie wurde dies erreicht?

- Die Branche hat sich ein **gutes Image als Arbeitgeber** erarbeitet.
- Handel und Tourismus schaffen gemeinsam **Einkaufserlebnisse**.
- Ein **ganzheitliches Messekonzept** sichert das Segment der Geschäftsreisenden.
- Es existieren zahlreiche **überregional vermarktungsfähige Angebote**.
- Die **Mehrsprachigkeit** wird konsequent umgesetzt.
- Land, Städte und Gemeinden arbeiten professionell im **Destinationsmanagement** zusammen.

Saarländische Gemeinden zeichnen sich durch attraktive Ortsbilder und lebendige Innenstädte aus. Sie punkten mit hoher Aufenthaltsqualität im bundesweiten Vergleich.

Wie wurde dies erreicht?

- Das Tourismusbewusstsein wurde durch **intensives Innenmarketing** gesteigert.
- Die **Gemeindeentwicklungskonzepte** haben den Grundstein für eine erfolgreiche Standortentwicklung gelegt:
 - Innenentwicklung ging vor Außenentwicklung.
 - durch Rückbau wurden neue Potenziale geschaffen.
 - Bündnisse für Investition und Dienstleistung wurden als Chance zur Revitalisierung genutzt.
 - Die Aufwertung der Ortsbilder wurde mit Förderprogrammen unterstützt.

Kulturschaffende und Touristiker arbeiten eng zusammen. Der saarländische Kulturkalender findet bundesweit Aufmerksamkeit.

Wie wurde das erreicht?

- Eine **enge Kooperation** zwischen den Akteuren strukturierte das vielfältige Programm und profilierte herausragende Segmente.
- Überregionale relevante Kulturevents waren bereits **frühzeitig buchbar**.
- Die **Digitale Vernetzung** erfasste das gesamte Kulturspektrum.
- **Kultur** wurde häufig **mit Tourismusangeboten kombiniert**.

Einkaufszentren auf der „grünen Wiese“ und Einzelhandel in den Innenstadtlagen befruchten sich gegenseitig und befinden sich in einer ausgeglichenen Balance.

Wie wurde das erreicht?

- Die Herausforderungen infolge demographischer Entwicklungen und des Verdrängungswettbewerbs wurden gemeistert.
- Ein **reformierter Landesentwicklungsplan** lag vor.
- Die Gemeinden betrieben eine **zukunftsweisende Einzelhandelspolitik**.
- Die **interkommunale Abstimmung** hat sich fest etabliert.
- Investoren erhielten durch **koordinierte Planung** Handlungssicherheit.

Der saarländische Einzelhandel hat die Chancen des Onlinehandels erkannt und nutzt konsequent die technischen Möglichkeiten, um sich den veränderten Kundenbedürfnissen anzupassen.

Wie wurde das erreicht?

- Der Handel erzielte **überregional Magnetwirkung** durch einen **attraktiven Mix** aus Sortiment und Dienstleistung in Verbindung mit **Mehrkanalstrategien**.
- Es wurden **Online-Marktplätze im ländlichen Raum**, Showrooms in Innenstadtlagen, QR-Walls etc. entwickelt
- Es erfolgte Wettbewerbssicherung durch Einsatz von **E-Commerce Lösungen**.

International

Mit seiner internationalen Verflechtung hat der saarländische Außenhandel einen hohen Anteil an Wachstum und Wohlstand in der Region. Das Welthandelsklima ist aber in stetem Wandel - aufkeimender Protektionismus einerseits, mehr Offenheit bisher geschlossener Märkte andererseits. Dies ist den Saarunternehmen bekannt und wird gezielt in Internationalisierungsstrategien einbezogen. Dabei spielen die erholten traditionellen EU-Märkte eine erfolgreiche Rolle – aber die Wachstumsmärkte in Drittländern haben einen steigenden Anteil.

Made in Saarland“ ist ein weltweites Qualitätsmerkmal. Die Exportquote beträgt 60 Prozent.

Wie wurde dies erreicht?

- Der **Anteil außenhandelsaktiver Unternehmen** aller Größenordnungen wurde weiter **gesteigert** und dabei die Betreuung von Start-ups verbessert
- Bei der **Vermittlung von Prozess-Wissen für außenwirtschaftliche Prozeduren** wurde besonderes Augenmerk auf praxisnähe für Unternehmen gelegt:

Die Möglichkeiten und Regeln des Online-Handels, auch im Außenhandel hat die IHK auch KMU vermittelt; daneben wurde ...

- die Importseite der Unternehmen stärker berücksichtigt

- die Konsequenzen des Brexit durch Beherrschung der Formalitäten kompensiert.
- die Kommunikation zwischen Mitgliedsunternehmen und IHK nach Maßgabe sinnvoller Neuerungen erweitert

Der Aktionsraum „erweiterte Großregion“ wurde für KMU weiter erschlossen. Leitbild: „Grenzüberschreitend Agieren wie zwischen Saarland und Rheinland-Pfalz“.

Der grenzüberschreitende Handels- und Dienstleistungsverkehr mit unseren Nachbarn in Frankreich und Luxemburg funktioniert reibungslos.

Wie wurde dies erreicht?

- Die **Erweiterung unseres grenzüberschreitenden Aktionsraumes** durch "**Grand Est**" wird von Unternehmen mit und ohne Außenhandelserfahrung als Chance begriffen.
- Die **Suche nach Partnern** (Kooperation, Ein- und Verkauf) wird von der IHK sowohl individuell (Beratung), per Veranstaltung/Medien als auch durch Begegnungsforen in Zusammenarbeit der IHKs der Großregion intensiv unterstützt.
- Inzwischen schätzen Unternehmen (und Bürger) die Vorteile des EU-Binnenmarktes - und die IHK hat per Lobbying **Rückschritte im "kleinen Grenzverkehr" abgewehrt.**

China hat sich nach Frankreich als zweitwichtigste Exportdestination etabliert.

Wie wurde dies erreicht?

- Die „Dynamik“ in den Beziehungen der Handelsblöcke haben EU und China genutzt, um den **gegenseitigen Marktzugang neu zu ordnen.**
- Die daraus erwachsenen Chancen und die benötigten Prozesse hat die IHK ihren Mitgliedern praxisnah vermittelt.